

MUSIKSTADT POTSDAM unterwegs

Auf den Spuren
der Musikstadt Potsdam

Unterwegs in Potsdam zu verborgenen Orten von einst.
Zu Fuß, per Rad oder per Straßenbahn und Bus.
Ganz individuell und zum Selbsterkunden!

 Route auf bikemap.net online für unterwegs

KONZERTMANUFAKTUR
PALENT

urania
„Wilhelm Foerster“ Potsdam e.V.



1 Platz der Einheit (Ost): Gedenktafel Carl Christian Horvath. Platz der Einheit (ehemals Wilhelmplatz): Rund um den Platz wohnten zahlreiche Musiker der königlichen Hofkapelle Friedrich des Großen und Theaterleute, wie J. J. Quantz, Filippo Sidotti, Francesco Paladini oder Friedrich Wilhelm Benda, später auch Wilhelm Kempff sen. Ab 1778 Buch-, Kunst-, und Musikalienhandlung nebst Leihbibliothek von Carl Christian Horvath (1752-1837) Siehe Gedenktafel an der östlichen Häuserfront.

2 Am Bassin 12: Wohnhaus von Ernst Eichner (1740-1777). Komponist und renommierter Fagottvirtuose in der Hofkapelle Friedrich Wilhelm II. Ernst Eichner heiratete Maria Magdalena Ritter, Sängerin an der Königlichen Oper Berlin.

3 Am Bassin 10: ist als „Mozart-Haus“ in die Geschichte Potsdams eingegangen, obwohl Mozart dort nie gewohnt hat. Hier wohnten die hochgeschätzten Hornisten Carl Türschmidt (1753-1797) und Johann Palsa (1752-1792), beide Mitglieder der Hofkapelle Friedrich Wilhelm II. und nachweislich Freunde von Mozart.

4 Am Bassin 7: Kirche St. Peter und Paul. 1936 erfolgte die Weihe der neuen Schuke-Orgel mit 41 Registern auf 3 Manualen und einem fahrbaren Spieltisch.

5 Gutenbergstr. 76: ehem. Orgelbau Alexander Schuke. Hier war von 1894 bis 1990 der Firmensitz und die Produktionsstätte der Potsdamer Traditionsfirma *Alexander Schuke Orgelbau* in 5. Generation. Nach der Wende hat Schuke Orgelbau seinen Firmensitz nach Werder/Havel verlegt.

6 Charlottenstr. 55-58: Die **Französische Kirche** ließ Friedrich II. nach Plänen von Knobelsdorff Anfang der 1750er Jahre erbauen. Die einmanualige Grüneberg-Orgel in der Tradition Joachim Wagners hat 13 Register und wurde 1783 für die Johanneskirche in Spandau gebaut. Sie ist die heute einzig erhaltene Barockorgel Potsdams und wurde im Jahr 2000 frisch restauriert hier aufgestellt.

7 Posthofstr. 17: Die **Schauspielerkaserne** in der Posthofstraße ist das einzig erhaltene Gebäude (1796) des königlichen Schauspielhauses, auch Kanal-Oper, genannt. Die Kaserne diente bis Mitte des 19. Jh's als Logierhaus für gastierende Sänger und Schauspieler. *Das Hausrelief – entworfen von J. G. Schadow, ausgeführt von den Brüdern Wohler – zeigt mittig den bekränzten Altar Apollons mit der Lyra, rechts die heitere Muse Thalia und Genius des Lebens und links die tragische Muse Melpomene und den ihr zu Füßen sitzenden Todesgenius. Die beiden Gruppen neben den Musen versinnbildlichen die Theaterelemente Komik und Tragik.* (H. J. Giersberg)

8 Burgstr. 31: Heiligengeistkirche (erbaut 1726-1728) war mit seinem 86 Meter hohen Turm eines der Wahrzeichen von Potsdam. Der Turmstumpf wurde 1974 gesprengt (heute Seniorenresidenz) Hier musizierte J. S. Bach am 11. 05. 1747 an der Wagner-Orgel: *Aus Potsdamm vernimmt man, dass daselbst verwickenen Sonntag der berühmte Capellmeister aus Leipzig, Herr Bach, eingetroffen ist ... Am Montage lies sich dieser berühmte Mann in der Heil.Geist.Kirche zu Potsdamm auf der Orgel hören, und erwarb sich bey den in Menge vorhandenen Zuhörern allgemeinen Beyfall.* (Berlinerische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen)

9 Humboldtstr. 5-6: Das **Museum Barberini** befindet sich im 2013-2016 rekonstruierten Palast Barberini (1771-72), der ab 1852 eine der wichtigsten Konzert- und Veranstaltungsstätten Potsdams war. Künstler wie die Pianistin Clara Schumann, Franz Liszt oder auch Wilhelm Furtwängler waren zu Gast.

10 Am Alten Markt: Die **Nikolaikirche** wurde 1850 nach Plänen von Schinkel, Bauleitung Ludwig Persius und Friedrich August Stüler fertiggestellt. Die große Orgel von Wilhelm Sauer ist mitsamt Orgelaltar in den letzten Tagen des 2. Weltkrieges zerstört worden. 2017 wurde die neue Hauptorgel mit neuem Eichengehäuse, Spieltisch und jetzt 55 Registern aufgestellt – eine 1971 von Orgelbau Matthias Kreienbrink (Osna-brück) für die Friedenskirche der Abtei Königsmünster erbaute Orgel.

Bekannte Kantoren der Nikolaikirche:

- 1899-1937 Wilhelm Kempff senior (auch königlicher Musikdirektor)
- 1937-1939 Fritz Werner
- 1939-1948 Heinrich Elter
- 1950-1981 Hanna-Maria Schuster (Nikolaisaal)
- 1981-1994 Wolfram Iwer
- seit 1994 Björn O. Wiede



Zurück zur Karte



Zurück zur Karte

11 Am Alten Markt: Im Kopfbau des Ostflügels des **Potsdamer Stadtschlosses** war das 1. friderizianische Schlosstheater. Nach Entwürfen von G. W. von Knobelsdorff diente es vor allem der Aufführung heiterer kleiner italienischer Opern (Intermezzi), verlor durch den Neubau des Schlosstheaters im Neuen Palais (1768) an Bedeutung und wurde 1801 durch Wohnräume ersetzt. Der imposante Schlosshof war von 1937-1944 unter Karl Landgrebe nicht nur ein beliebter jährlicher Open-Air-Spielort der *Potsdamer Musiktage*, sondern Anziehungspunkt für hochkarätige Künstler und tausende von Besuchern.

12 Heinrich-Mann-Allee 25: Neuer Friedhof (Standort 4). Grabstätte von Prof. Otto Becker (1870-1951) Otto Becker war als Organist und Glockenspieler der Garnisonkirche über die Grenzen von Potsdam weit bekannt.

13 Heinrich-Mann-Allee 25: Alter Friedhof (Standort 1). Grabstätte des Orgelbauers **Alexander Schuke** (1870-1933) Die Alexander Schuke Potsdam Orgelbau GmbH ist eine deutsche Orgelbaufirma aus Potsdam, gegründet 1820 durch den Orgelbauer Gottlieb Heise, 1848 übernahmen Carl Ludwig Gesell und 1868 dessen Sohn Carl Eduard Gesell die Firmenleitung. 1894 starb dieser kinderlos und Alexander Schuke kaufte das Unternehmen, das er zu einem der bekanntesten Orgelbauunternehmen Deutschlands machte.

A Grabdenkmal für **Johann Joachim Quantz** (1697-1773), geschaffen von den Brüdern Johann David und Lorenz Wilhelm Rantz. Die Kopie steht seit 1994 auf dem Alten Friedhof (Original in der Feierhalle Neuer Friedhof). Eine auf einem Felsen sitzende trauernde Frauengestalt – es ist die Muse der Musik, der Lyrik und des Flötenspiels Euterpe – hat einen Knaben, den Todesgott Thanatos, in ihrem Arm. Die verlöschende Flamme seiner Fackel ist das Symbol für die Vergänglichkeit des Lebens. Die beiden Flöten, die die Muse auf ihren Schoß stützt, sind für immer stumm.

B Beigesetzt auf dem Friedhof sind **Wolfram Iwer**, Kantor der Nikolaikirche, gest. 2020 und seine Frau, die Sängerin und bedeutende Bach-Interpretin, **Adele Stolte-Iwer**, gest. 2019.

14 Karl-Liebknecht-Str. 15 (Weberhaus): Wohnhaus der Familie des königlichen Hofmusikers **František Benda**. Benda selbst hatte seinen Wohnsitz im Potsdamer Stadtzentrum. 1742 schenkte Friedrich II. ihm zwei Weberhäuser für seine Eltern und Geschwister.

15 Goethestr. 12: Karl-Ernst Sasse (1926-2006), Komponist vor allem für Filmmusiken. **Horst Müller** (1934-2020), Künstlerischer Leiter der Singakademie Potsdam von 1957-2002. Beide lebten in Babelsberg und sind beigesetzt auf dem Friedhof Goethestraße 12.

16 August-Bebel-Str. 26: Studio Filmorchester Babelsberg. Die Wurzeln des Orchesters reichen bis 1918 zurück.

1918-1945 UFA-Orchester mit eigenem Studio A Anfang der 30er Jahre

1946-1989 DEFA-Sinfonieorchester

1993-2007 Deutsches Filmorchester Babelsberg

seit 2007 Rückkehr ins Studio A nach Babelsberg

17 Rosa-Luxemburg-Str. 28: Die **Villa Zeissler** war das Haus der UFA-Stars **Marika Röck** und Georg Jacoby. 1932 hatte die Röck ihr erstes Engagement in einem Musikfilm ... es folgten *Der Bettelstudent* oder *Frauen sind doch bessere Diplomaten*.

18 Rosa-Luxemburg-Str. 24: Hier wohnte der Tenor **Richard Tauber** (1891-1948). *Dein ist mein ganzes Herz* ist wohl das berühmteste Lied, das Tauber je gesungen hat und ihn auch mit seinen zahlreiche Rollen in deutschen Tonfilmen, z.B. *Ich küsse Ihre Hand, Madame* (1929) zum Star der 30er Jahre gemacht hat. 1933 emigrierte Tauber nach England.

19 Kleines Schloss, Park Babelsberg 9: Das Kleine Schloss Babelsberg war von 1934-1945 **Wohnsitz** der Familie des Komponisten und Dirigenten **Hans-Chemin-Petit**.

20 Bertinistr. 3-5: Villa Mendelssohn. Das heutige Landhaus entstand 1906-1907 im Auftrag von Otto von Mendelssohn Bartholdy und hat eine wechselvolle Geschichte. Hier wohnt heute Felix Müller-Stüler, Urenkel des Preußischen Baumeister Friedrich August Stüler (einer der Architekten der Nikolaikirche), und Urenkel von Otto von Mendelssohn und Nachfahre des Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy. Im Seitenflügel rechts befindet sich der Musiksalon des Hauses, wo heute die Familie Axel und Tanja Fischer wohnt, die liebevoll mit Hausmusik die musikalische Tradition des Hauses pflegt und zudem seit der Renovierung des Palais Lichtenau die Kammermusikalische Tradition im Festsaal wiederbelebt.

21 Am Neuen Garten 51: Seit 1931 **Wohnhaus von Wilhelm Kempff** mit einem von Karl Foerster gestalteten Garten (beide Männer waren eng befreundet). Vielfach hat Wilhelm Kempff in Potsdam konzertiert: 1939 mit allen Beethoven-Sonaten im alten Nikolaisaal oder bei Meisterkursen im nahe gelegenen Marmorpalais in den 1930er und 1940er Jahren.

22 Im Neuen Garten 11: Schloss Cecilienhof entwickelte sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf Initiative von Kronprinzessin Cecilie zum gesellschaftlichen Treffpunkt berühmter Sänger, Pianisten, Dirigenten oder Geiger, wie Georg Kulenkampff, Wilhelm Kempff, Elly Ney, Wilhelm Furtwängler oder der junge Herbert von Karajan. Im Weißen Salon veranstaltete Cecilie in den 20er und 30er Jahren regelmäßig Konzerte, spielte dabei auch selbst am Klavier.

23 Im Neuen Garten 10: Marmorpalais. Hier ließ sich der virtuose Cello spielende König Friedrich Wilhelm II. (1784-1797) im Seitenflügel rechts einen Konzertsaal errichten, ganz in Blau und mit einem wunderbaren Blick nach drei Seiten: auf die Pfaueninsel und das Grüne Haus, auf das gegenüberliegende Ufer und die Potsdamer Stadtsilhouette. Zahlreiche namhafte Komponisten jener Zeit standen in Beziehung zu Friedrich Wilhelm II.: W. A. Mozart 1789 in Potsdam, Joseph Haydn widmete ihm 1787 seine *Preußischen Quartette*, Luigi Boccherini seit 1788 Friedrich Wilhelms Kammerkomponist (von Madrid aus) oder 1796 Ludwig van Beethoven mit Audienz.

24 Im Neuen Garten 6: Palmensaal, Orangerie im Neuen Garten (1791/93-1797). In Erinnerung an seine Konzerte als Kronprinz in der Orangerie am Stadtschloss ließ sich Friedrich Wilhelm II. diese Orangerie mit einem Konzertsaal in der Mitte *in modernem gotischen Geschmack von Taxus, Pflaumenbaum und Rusterholze* errichten. Der König hieß *die besten musikalischen Kräfte kommen und bestimmte, dass jeden Abend in seinem Musiksaal in der Orangerie ein Konzert stattfinden sollte.*

25 Russische Kolonie 13: Haus Alexandrowka 13 (heute Russische Kolonie 13). Eines der 13 Holzblochhäuser für die russischen Sänger des Königs Friedrich Wilhelm III. Am 2. 04. 1827 zogen 12 russische Sänger des Königs mit ihren Familien als Kolonisten ein; schon 1830 ist der letzte Auftritt des Soldatenchores nachweisbar. Nachfahren des Russischen Sängerkhores leben in den Häusern Nr. 7 (Grigorieff) und Nr. 11 (Schischkoff). An diesen Häusern ist die Genealogie der Bewohner ablesbar.

26 Behlertstraße 31: Palais Lichtenau, Festsaal. Wohnhaus des Kämmerers Johann Friedrich Ritz (1755-1809); herausragendes Beispiel des Frühklassizismus um 1800. Das nach der Gräfin Lichtenau benannte Palais ist wahrscheinlich nie von ihr bewohnt worden. Im Festsaal finden heute regelmäßig Kammerkonzerte statt.

27 Kurfürstenstr. 53: Helmholtz-Gymnasium (ehemals Victoria-Gymnasium). Neben vielen Potsdamer Prominenten haben hier wichtige internationale Musikgrößen der Stadt, wie Wilhelm Kempff, Hans Chemin-Petit und Heinrich Elter ihr Abitur abgelegt.

28 Am Neuen Markt 1: Hier hatte Friedrich Wilhelm II. auf Geheiß Friedrich II. als Kronprinz seine Residenz. Heute auch wegen seiner späteren Nutzungen **Kabinettschhaus** genannt. Eine Gedenktafel erinnert an die Geburt Friedrich Wilhelm III. und an die (wahrscheinliche) Geburt Wilhelm von Humboldts. Friedrich Wilhelm II. war ein leidenschaftlicher Cellist und Musikliebhaber. Er veranstaltete in der 1744 von FII. errichteten, heute nicht erhaltenen Orangerie im Lustgarten (1810 wegen Baufälligkeit abgerissen) regelmäßig halböffentliche Konzerte mit *wohlgekleideten* Bürgern von Potsdam.



Zurück
zur Karte



Zurück
zur Karte

29 Am Neuen Markt 8 (heute Moses-Mendelssohn-Zentrum) In den 1840er Jahren wohnte hier **Johann Christian Schärtlich** (1789-1859), Königlicher Musik-Direktor, Garnison-Organist und einer der wichtigsten Musikorganisatoren und Chorleiter der Stadt. In der Mitte des 20. Jahrhunderts war dieses Haus Wohnort des Druckers, Grafiker und Musik-Verlegers Werner E. Stichnote (1908-1994) Viele der Potsdamer Konzertprogramme jener Zeit wurden von ihm gedruckt.

30 Wilhelm-Staab-Str. 10/11: Nikolaisaal Potsdam heute. Das Konzert- und Veranstaltungshaus Potsdam wurde am 27. 08. 2000 neu eröffnet. Sitz von Kammerakademie Potsdam, Büro der Musikfestspiele Potsdam Sanssouci. 1909 ließ die Gemeinde von St. Nikolai ihren ersten Saal an dieser Stelle errichten: der alte Nikolaisaal als Gemeindesaal mit Schuke-Orgel: 1933/34 leitete Hans Dustmann den Um- und Ausbau. Wilhelm Kempff sen. (bis 1937) und Hanna-Maria Schuster (bis 1981) agierten hier als Kantoren der Nikolaigemeinde.

31 Wilhelm-Staab-Str. 5: In diesem Haus war ehemals das **Schmidtsche Musikinstitut**, gegründet 1878. Hier erhielt Wilhelm Kempff ab 1902 im Alter von 7 Jahren Klavierunterricht bei Ida Schmidt-Schlesicke.

32 Wilhelm-Staab-Str. 4 (ehemals Hoditzstr. 4): **Wohnhaus von Jean-Louis Duport**, dem Bruder von Jean Pierre Duport. Ebenfalls Cellist und Komponist. Flüchtete nach dem Ausbruch der Französischen Revolution zu seinem Bruder nach Potsdam und übernahm dessen Stelle als erster Cellist an der königlichen Oper und Auftritte am Hof. Nach 1806 Rückkehr nach Frankreich. Begegnung mit Luigi Boccherini in den Pariser Salons.

33 Wilhelm-Staab-Str. 2 (ehemals Hoditzstr. 2): **Wohnhaus** des Violoncello-Virtuosen und Lehrers von Friedrich Wilhelm II., dem Franzosen **Jean Pierre Duport**. 1787 wurde Duport zum Oberintendanten der königlichen Kammermusik bestellt. Am Potsdamer Hof lernte Duport Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven kennen. Unter seinem Einfluss entstanden die Klaviervariationen über ein Menuet von Mr. Duport KV 573 und Beethovens Cellosonaten op. 5.

34 Charlottenstr. 22: Geburtshaus von Hans Chemin-Petit (geb.1902) Sein Vater war seit 1894 Opernkapellmeister am Potsdamer Schauspielhaus

35 Dortustr. 50: Das prachtvolle **Schilpsche Haus** gehörte dem Weinhändler **Wilhelm Schilp**. In dessen 300 Plätze fassenden Theatersaal gastierten seit den 1830er Jahren Schauspieler- und Operntruppen; später befand sich hier das *Café Bismarck*, das u.a. das Vereins- und Probenlokal des Potsdamer Sängerkhoers war.

36 Dortustr. 30-34: 1975-1994 war dieses Haus der Sitz der **Bezirks-Musikschule Gebrüder Benda**.

37 Lindenstr. 34a: Großes Militärwaisenhaus (1771-1777) nach Entwürfen von Karl v. Gontard. Hier wirkte der einzige angestellte Musiker unter Friedrich Wilhelm I.: Der Geiger Gottfried Pepusch war als Stabs-Hoboist des Grenadierregiments auch für die Musikausbildung am Waisenhaus verantwortlich. Bis 1869 bildete die Potsdamer Hoboisten- und Tambourschule im Waisenhaus den musikalischen Nachwuchs des preußischen Infanterieregiments aus. Berühmte Schüler waren u.a. die Brüder Bärmann, die zum Freundeskreis von Carl Maria v. Weber gehörten. Weber's Klarinettenkonzerte sind für Heinrich Bärmann geschrieben.

38 Breite Str. 7: Garnisonkirche. Erbaut im Auftrag Friedrich Wilhelm I. nach Plänen des Architekten Philipp Gerlach (1730-1735). Mit fast 90 Metern war die Garnisonkirche das höchste Bauwerk Potsdams. 1945 ausgebrannt; 1968 Ruine gesprengt; seit 2017 Wiederaufbau Turm. Wichtige Stätte der Kirchenmusik unter den Organisten und Glockenisten Johann Christian Schärtlich seit 1810; Hermann Baltin seit 1859 und Otto Becker seit 1910.

39 Henning-von-Tresckow-Str. 13: Orangerie Lustgarten (1744 gebaut, 1810 wegen Baufälligkeit abgerissen) *Den Liebhabern der Musik muß es insonderheit angenehm seyn, dass hier zum öfteren Concerte von den größten Meistern angestellt werden, denen sie mit beywohnen, auch wohl selbst mitspielen können, wenn sie die Erlaubniß erhalten, die keinem, der wohlangekleidet, versagt wird, dass sie auch die Concerte, die der Prinz von Preußen gewöhnlich alle Sonntage entweder im Lustgarten oder in seinem Hotel anstellet, mit anhören können.* Samuel Gerlach, Rektor der Großen Stadtschule von 1734-1784.

40 **Kiezstr. 11: Wohnung von Wilhelm Kempff senior**, Kantor und Organist der Nikolaikirche. Im heute nicht erhaltenen Haus Kiezstraße 24 wohnte Prof. Otto Becker, Kantor und Glockenist der Garnisonkirche.

41 **Nansenstraße 17:** Die **Erlöserkirche** (1896-1898) hat seit 1948 zwei der erhaltenen Läuteglocken der Garnisonkirche im Turm (Besteigung unbedingt zu empfehlen!). Wichtiges Kirchenmusik-Zentrum in Potsdam.

1957-1997 Friedrich Meinel Organist und Kirchenmusikdirektor der Kantorei an der Erlöserkirche

1965 Hans-Joachim Schuke neue Konzertorgel mit 36 Registern

seit 1997 Ud Joffe Nachfolger von Prof. Friedrich Meinel als Dirigent

42 **Geschwister-Scholl-Str. 87:** hier wohnte **Martin Gebhardt**, der von 1883-1925 die Kirchenmusik-Tradition an der Friedenskirche Sanssouci begründet und langjährig den Potsdamer Männergesangsverein geleitet hat.

43 **Geschwister-Scholl-Str. 54: Villa Herzfeld.** Verlagssitz von Gustav Kiepenheuer (1918-1933) mit Musikalischem Salon.

44 **Geschwister-Scholl-Str. 36: Fasanerie.** Ab 1931 bewohnte **Wilhelm Furtwängler** ein Zimmer in der Wohnung der mit ihm befreundeten Verlegerin Irmgard Kiepenheuer; nach 1933 übernahm Furtwängler die Wohnung. *Eigentlich habe ich, ich kann es nicht leugnen, große Sehnsucht nach Potsdam, nach dem Park und allem dort, nach Berlin und nach den Philharmonikern. Es wird schon alles kommen, wie es muss. Grüßen Sie bitte die ganze Fasanerie von mir.* (Furtwängler 1946)

45 **Am Neuen Palais: Mopke.** Exerzierplatz seit Friedrich II. und Platz für große höfische Feste, wie dem *Fest der weißen Rose* am 13. 07. 1829 oder Musikbataillone.

46 **Im Neuen Palais, rechter Seitenflügel: Schlosstheater** (J. C. Hoppenhaupt 1766-68) Eröffnung am 18. 7. 1768 mit dem Oratorium *La Conversione di Sant' Agostino* von Johann Adolph Hasse
Libretto: Wilhelmine von Bayreuth.

47 **Im Neuen Palais (1763-1769): Drei Konzertzimmer**
Oberes Konzertzimmer mit silberner Stuckdecke
Südost-Flügel: Königs-Wohnung mit Konzertzimmer & Silbermann-Hammerflügel
Konzertzimmer im Unteren Fürstenquartier



Zurück
zur Karte

48 **Am Neuen Palais: Heckentheater** Friedrich des Großen (1767 Heinrich Christian Eckstein). Es existierte bis in die Kaiserzeit und wurde zum 300. Geburtstag Friedrich II. rekonstruiert.

49 **Am Drachenberg, Nähe Drachenhaus: ehemals Parkoper Sanssouci.** Reste der Eingangshäuser wurden in den 60er Jahren zu Wohnhäusern umgebaut. Die nach dem 2. Weltkrieg angelegte Freilichtbühne ist heute ein umzäunter, baumbestandener Bereich. Opernbetrieb ab 1946, Wiederbelebung bei den Parkfestspielen ab 1954 bis Mitte der 60er Jahre, dann stark sanierungsbedürftig.

50 **Ribbeckstr. 40: Bornstedter Friedhof.** Letzte Ruhestätte der Potsdamer Bürgerschaft und des Adels seit dem 18. Jahrhundert. Die Komponisten Oscar von Chelius (1859-1923), Waldemar Edler von Bauszner (1866-1931) und Karl Goepfert (1859-1942) sind auf dem Bornstedter Friedhof beerdigt. Karl Goepfert war Schüler von Franz Liszt und lebte als Komponist, Pianist und Dirigent in Weimar und Potsdam.

51 **Maulbeerallee: Konzertzimmer im Schloss Sanssouci** (1745-1747) mit einem frühen Gottfried Silbermann-Hammerflügel, Freiberg 1747. *Sonst aber wird alle Tage des Abends von 7 bis 9 in der Kammer des Königs ein ordentliches Concert aufgeführt, in welchem Sr. Majestät selbst von ihrem Einsicht vollen schönen Geschmack und ihrer ausnehmenden Fertigkeit auf der Flöte Proben dazulegen gewohnt sind.* (F. W. Marburg, 1749)

52 **Hegelallee/Ecke Schopenhauerstr.:** Ehemals stand hier eine renommierte **Theaterstätte:** das *Thalia-Theater*, später *Konzerthaus Potsdam*, zu DDR-Zeiten *Haus der Offiziere* mit Lenin-Denkmal, nach 1989/90 ungenutzt und mittlerweile abgerissen.

53 **Am Grünen Gitter 3: Friedenskirche Sanssouci.** Einweihung durch Friedrich Wilhelm IV. am 24.9.1848, Glockenturm 1850 Starke musikalische Tradition: Orgel ursprünglich von Gottlieb Heise, Carl Eduard Gesell und Wilhelm Sauer, 1930 Alexander Schuke, 2004 Orgel von Gerald Woehl (Marburg).

Kantoren und Organisten:

1848-1882 Wilhelm Eduard Hiltmann

1883-1925 Martin Gebhardt

1925-1957 Karl Landgrebe

1957-1979 Ekkehard Tietze

1981-2013 Matthias Jacob

seit 2016 Johannes Lang

54 **Zimmerstr. 10/11: ehemals Hans-Otto-Theater** (1949-2006) und vor 1945 Gasthof *Zum Alten Fritz* (heute *Theaterklausen*) mit Militärmusikkonzerten und Theateraufführungen.

KONZERTMANUFAKTUR
PALENT

Änderungen lfd.
Ihre Hinweise richten Sie gerne an:
palent@konzertmanufaktur.com
Hrsg. Potsdam März 2021

Dank
Mein besonderer Dank geht an
Herrn Klaus Büstrin für wichtige
Standorte des 20. Jahrhunderts.

Quellen
Christina Siegfried, *Die Musen tanzen Hand in Hand*, L&H Verlag 2005
Vera Grützner, *Potsdamer Musikgeschichte*, Berlin 1993
zahlreiche Autographe & Quellen aus kulturhistorischer Literatur zu Potsdam

Satz & Layout
www.maria-pfeiffer.de